

LINDA FREY

# 3 Frauen, 3 Religionen, 1 Thema

---

Im Dialog eigene Horizonte erweitern

Materialien zum Pelikan 1/2022



## M1

## JUDEN SIND OPFER, CHRISTEN ÖDE UND MUSLIME VERDÄCHTIG – VORURTEILE, DIE NERVEN

Podcast „3 Frauen, 3 Religionen, 1 Thema“, Folge 4, gekürztes Transkript  
<https://331houseofone.podigee.io/5-judensindopfer>

### Rebecca:

[...] wie ich mich als Jüdin nicht repräsentiert fühle in den deutschen Medien und zwar gedrängt in diese Opferrolle, reduziert auf Antisemitismus und die Shoa und ich weiß nicht, es gibt halt leider auch so viele etliche Beispiele an ähnlich negativer Darstellung in Medien [...]

*Einschub, indem sie über den Kurzfilm Masei Tov Cocktail spricht und sich positiv über den Film und die Darstellung der darin vorkommenden Jüd\*innen äußert. [...]*

Ich weiß nicht, ob man das nur so mitbekommt, wenn man zur Community gehört, dass man immer schon so gleich ein kleines Radar hat und guckt, wie man halt repräsentiert wird.

Aber vielleicht könnt ihr euch noch daran erinnern an 2019, [da] gab es von SPIEGEL Geschichte ein Extra zu jüdisch deutschem Leben und dann stand da als Überschrift „Jüdisches Leben in Deutschland – eine unbekannte Welt nebenan“. Da war ein Foto auf dem Cover von einem Chassiden, also einem Orthodoxen oder nochmal dieser Unterströmung angehörenden chassidischen Mann mit den Schläfenlocken, die Peot (Pajes ausgesprochen) heißen, Bart, einem schwarzen Hut in voller Montur und das gab es tatsächlich dort auch in diesem Viertel in Berlin viel, diese osteuropäischen Juden primär, aber dass es halt diesen Nachsatz gab: eine „unbekannte Welt nebenan“, hat immer dieses Exotisierende.

Ich habe halt das Gefühl: Egal, was ich mache, egal, wie oft ich sage, mein Urgroßvater war im Ersten Weltkrieg, war bei der SPD und wie oft ich wiederhole, dass wir schon länger in Deutschland wohnen oder ich meine Familiengeschichte verfolgen kann als manch andere Leute, die aber viel eher als Deutsch angesehen werden, bin ich nie Teil davon; irgendwie Fetisch oder Judentum ist schnell Fetisch. Was mir dann halt auch auffällt, ist [sic], dass so ein

Fokus stark auf orthodox sichtbare Männer auch primär, also es werden auch selten orthodoxe Frauen zum Beispiel dargestellt und generell habe ich das Gefühl, dass halt -aber erstens wird Orthodoxie irgendwie auch als einheitliche Strömung dargestellt, was sie nicht ist. [...] (05:37-09:19)



Spiegel Geschichte, Heft 4/2019. © Spiegel-Verlag

Ich denke auch, was du gerade ansprichst, ist halt: Das Problem ist nicht nur, dass es irgendwie mal in den Nachrichten eine ungeeignete Überschrift gibt oder einen Kurzbeitrag, der echt daneben ist, sondern dass das erstens Spiegel der Gesellschaft ist, also alles, was ich in den Medien an so Stereotypen mir gegenüber auch zum Beispiel gegenüber dem Islam oder anderen marginalisierten Gruppen auch erfahre, sind ja auch Dinge, die teilweise Leute auf der Straße sozusagen oder in meinem Umfeld im weitesten Sinne in der Uni oder so, an mich trägt [tragen]. Ich hab[e] das Gefühl, die Leute finden sich dann auch leider bestätigt, weil das stand ja in der Zeitung oder ich hab[e] das ja in der Doku gesehen und ich glaub[e], wir als Minderheitengruppen haben nochmal ein bisschen anders damit zu kämpfen, aber ich kann mir auch vorstellen, dass Maïke sich auch überhaupt nicht repräsentiert fühlt und, ja, genau erzähl uns doch mal ein bisschen, was dich so stört. (11:21-12:16)



### Aufgaben:

1. Höre dir den Podcast in den Minuten 05:37-09:19 und 11:21-12:16 genau an.
2. Arbeite heraus, wie sich Rebecca in den Medien dargestellt fühlt.
3. Trage deine Ergebnisse in die vorgesehene Spalte des Arbeitsblatts.

**Kübra:**

Ja, leider, und repräsentiert fühle mich deswegen auch auf gar keinen Fall.

Ja, also in der muslimischen Schiene, wenn es um Islam geht und dann noch in den Medien, dann ist es zu 90 Prozent meistens negative Nachricht: der Moslem, der aggressive Araber, der unterdrückende Mann und die unterdrückte Frau und Islam-Terrorismus – immer in diesen Zusammenhängen dann auch irgendwie immer, [und] und wenn dann mal eine muslimische Person mal etwas Gutes gemacht hat, dann ist es, dann ist die Religion natürlich Hintergrund oder es kommt gar nicht vor. Also, wenn ich Islam irgendwie in den Medien höre, dann habe ich erstmal so ein Gefühl, wo ich mir dann denke: Okay, das wird wahrscheinlich jetzt wieder nichts Positives sein. Und das übt extremen, enormen Druck irgendwie auch aus. Weil ich denk mir dann auch, dann muss ich irgendwie auch selber aktiv werden und etwas machen, um einfach dieses schlechte Bild von den Köpfen einfach mal rauszunehmen. Und natürlich weiß ich, dass ich das alleine irgendwie nicht schaffen kann. Aber dennoch brauchen wir positive Beispiele von der jetzt ja islamischen Seite, die es ja eigentlich auch gibt. Nur werden sie halt nicht so groß auf die Glocke gehangen. Ich bin es einfach leid irgendwie auch von Anfang an [...] meine ich, seitdem ich eben reflektieren kann und sagen kann, okay, Islam [gehört ist kein] also ist eine Religion und Terrorismus ist nicht mit Islam vereinbar; keine Ahnung, was die extremistischen Menschen sich da ausdenken, aber es ist auf jeden Fall nicht die Religion, die ich ausübe; und das ist dann quasi und dann noch mit sichtbar muslimischen Vordergrund hier, auch weil ich eben ein Kopftuch habe, dass die Menschen dann direkt irgendwie sagen können, okay, muslimisch, also, ja, Vorsicht. (9:20-11:20)

**Aufgaben:**

1. Höre dir den Podcast in den Minuten 09:20-12:16 genau an.
2. Arbeite heraus, wie sich Kübra und Rebecca in den Medien dargestellt fühlen.
3. Trage deine Ergebnisse in die vorgesehene Spalte des Arbeitsblatts.

## Maike:

Ich würde nochmal einen Schritt zurückgehen. Ich glaube, dass es total wichtig ist, aus christlicher Perspektive ganz deutlich zu betonen, dass das erstmal, wenn es um stereotypische oder beispielhafte Darstellung von Kirche und Christentum in den Medien geht, ist das auf einem anderen Niveau. Denn Christentum, Kirche gehört, ist erstmal die Mehrheitsreligion, Kirche hat eigene Sendeplätze [...] im Radio, im Fernsehen in den Zeitungen. Das ist viel mehr miteinander verwoben einfach dadurch oder aufgrund dessen, dass Kirche und Christum zur Mehrheitsreligion gehört. Das muss man ganz klar sagen. Also dieser mediale Anteil, wie meine Religion in den Medien repräsentiert wird, ist höher im Sinne von, dass christliche Journalist\*innen und eigene Sendeplätze vorhanden sind. Ich glaube, das ist erstmal ganz wichtig zu betonen. Also, es wird über meine Religion berichtet auch aus christlicher Perspektive auch in Medien außerhalb von kirchlichen Blättern oder so. Ich glaub, das ist ganz wichtig festzuhalten.

Ich hab[e] auch die Frage, vielleicht können wir darüber auch nochmal sprechen, woher kommt das eigentlich, also das, was ihr beide gerade geschildert habt? Ist das Unwissen? [ist das] Liegt das daran, dass immer so stereotyp und beispielhaft in den Medien dargestellt wird, dass Menschen nicht weiter nachforschen? Ich hab[e] dahingehend auch immer gleich die Frage an die Menschen, die darüber berichten, aber auch an zum Beispiel Lehrerinnen oder Religionslehrkräfte, die dafür verantwortlich – ja nicht alleine verantwortlich sind, aber einen Beitrag zur religiösen Bildung beitragen – habt ihr denn eigentlich muslimische Freund\*innen? Habt ihr denn eigentlich jüdische Freundinnen? Woher habt ihr euer Wissen? Wenn ich mir Schulbücher anschau, Religionsbücher anschau oder „Die fünf Weltreligionen“ – ist auch immer ein toller Titel erstmal: Wie werden da Religionen eigentlich repräsentiert und dargestellt? Das sind meistens Männer, die dargestellt werden, und meistens aus sehr orthodoxem oder konservativem Spektrum, weil – das ist so ein bisschen auch meine Frage –, weil sie von außen erkennbar sind als religiöse Personen, weil sie religiöse Kleidung tragen. Das ist so ein bisschen meine Frage.

Und auch ich fühle mich nicht so richtig repräsentiert in der Medienlandschaft. Wenn ich jetzt so unsere Zuhörenden mal fragen würde: Wenn ihr an Kirche denkt, wie wird denn Kirche dargestellt in Medien, Zeitungen und Fernsehen? Ich bin mir nicht ganz sicher, aber ich vermute, dass unsere Zuhörer\*innen dann sagen würden: „Naja, ich denke so an die Priester und Bischöfe, Kardinäle in Rom, in voller geistlicher Montur.“ Ich glaube, das sind so meistens die Bilder, die man von Kirche im Kopf hat. Das sind weniger junge Menschen, die in Kirche arbeiten und in Kirche leben. Ich persönlich vermisse vor allem junge Menschen, ich vermisse Frauen, Interpersonen, queere Menschen, ich vermisse schwarze christliche Menschen, die in Medien repräsentiert werden im Zusammenhang mit Kirche, also das fehlt mir einfach, weil es die auch gibt. (12:17-15:25)



## Aufgaben:

1. Höre dir den Podcast in den Minuten 12:17-15:25 genau an.
2. Arbeite heraus, wie sich Maike in den Medien dargestellt fühlt.
3. Trage deine Ergebnisse in die vorgesehene Spalte des Arbeitsblatts.

M2

# ARBEITSBLATT

STUNDENFRAGE: \_\_\_\_\_

Rebecca, Vertreterin des jüdischen Glaubens	Kübra, Vertreterin des muslimischen Glaubens	Maïke, Vertreterin des christlichen Glaubens
→		



### Vertiefende Aufgaben:

---

---

---

**ANTIZIPIERTES ERGEBNIS**

**Stundenfrage:** Wie werden die unterschiedlichen Religionen – Islam, Judentum und Christentum – in den Medien dargestellt? Fühlen sich die drei Frauen in den Medien „gut“ dargestellt?

<b>Rebecca, Vertreterin des jüdischen Glaubens</b>	<b>Kübra, Vertreterin des muslimischen Glaubens</b>	<b>Maike, Vertreterin des christlichen Glaubens</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>gedrängt in eine Opferrolle.</li> <li>reduziert auf Antisemitismus und die Shoa.</li> <li>Teilweise werden Juden als exotisch dargestellt.</li> <li>Sie fühlt sich immer fremd.</li> <li>„Judentum ist schnell Fetisch.“</li> <li>Starker Fokus auf orthodox sichtbare Männer – Orthodoxie wird fälschlicherweise als einheitliche Strömung dargestellt.</li> <li>Stereotype Darstellungen werden durch Medien bekräftigt.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>90 Prozent der Nachrichten sind negativ (aggressive Araber, der unterdrückende Mann, die unterdrückte Frau, Terrorismus).</li> <li>Nur wenn Negatives geschildert wird, wird erwähnt, dass es sich um einen*e Muslim*in handelt.</li> <li>Wichtig wären positive islamische Beispiele.</li> <li>Klarstellung: Der Islam ist nicht mit dem Terrorismus gleichzustellen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Generell ist die mediale Darstellung des Christentums nicht mit den anderen Religionen zu vergleichen, da die Kirchen beispielsweise eigene Sendeplätze im Radio, Fernsehen, etc. haben.</li> <li>Viele Menschen denken, wenn sie an Kirche denken, an Priester, Bischöfe, Kardinäle in Rom.</li> <li>Es werden weniger junge christliche Menschen dargestellt.</li> <li>Es fehlt ihr die Darstellung der Diversität.</li> </ul>
<p>→ Alle drei sind sich darin einig, dass sie sich medial nicht repräsentiert fühlen.</p>		

 **Vertiefende Aufgaben:**
**1. Beurteile, warum die Frauen sich in den Medien nicht repräsentiert fühlen.**

Es wird nicht die Vielfalt jüdischen, aber auch christlichen Lebens, dargestellt und erst recht nicht die Lebenswirklichkeit von Rebecca oder Maike. Kübra stellt fest, dass Muslim\*innen hauptsächlich in negativen Kontexten Erwähnung finden. Die Folge davon könnte sein, dass Menschen denken, Muslim\*innen seien generell schlechte Menschen, und Ängste gegenüber Muslim\*innen aufbauen könnten.

**2. Überlege, warum diese Art der Repräsentation gefährlich sein könnte.**

Negative Vorurteile oder auch eine Verallgemeinerung, die sich in Stereotypen teilweise wiederfinden, können zu Spannungen zwischen einzelnen Gruppen führen. Oder dazu, dass manche Gruppen aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe oder Religion benachteiligt oder ungleich behandelt werden. Wir nennen dies Diskriminierung.

## IM DIALOG EIGENE HORIZONTE ERWEITERN – 3 FRAUEN, 3 RELIGIONEN, 1 THEMA

**Klasse:** 10 oder Oberstufe

Zeit	Phase	Unterrichtsschritt, Inhalt	Unterrichtsform Sozialform	Materialien, Medien
	Einstieg	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kurze Einweisung: Um welche Themen geht es generell? Wer sind die drei Frauen? Kurzes Zeigen eines Bildes der drei Frauen.</li> <li>• Was ist das für ein Kurzfilm?</li> <li>• Anhören des Podcast von 00:53- 05:28 min.</li> <li>• Der Trailer des Kurzfilms „Masel Tov Cocktail“ wird hier eingespielt.</li> <li>• Worum könnte es in dem Kurzfilm gehen? Welchen Titel/Fragestellung könnte diese Podcast-Folge haben?</li> </ul> <p>Eventuelle Antworten der Schüler*innen: <i>Wie werden Juden in Filmen, Serien etc. dargestellt?</i></p> <p>Dies ist ein Podcast, in dem drei Frauen, die unterschiedlichen Religionen angehören, einen Dialog führen. – Wie könnte die Fragestellung der Folge dann lauten? <i>Wie werden die unterschiedlichen Religionen – Islam, Judentum und Christentum – in den Medien dargestellt? Fühlen sich die drei Frauen in den Medien „gut“ dargestellt?</i></p> <p>Frage wird an der Tafel notiert.</p>	LV UG	Abspielgerät (Smartphone + Abspielgerät oder einen Rechner mit Lautsprecher)
	Erarbeitung 1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Folgende Begriffserklärungen an die Tafel werfen: Shoa, (Modern) Orthodox, Fetisch, Stereotypen, marginalisierte Gruppen (eventuell auch noch weitere).</li> <li>• Vorbereitung der Erarbeitung: Anhören des Podcast bis ungefähr Minute 16.</li> <li>• Arbeitsaufträge ohne Transkript oder als Hilfestellung mit Transkript an die Schüler*innen geben.</li> <li>• Arbeitsteilig: Arbeitet die Sichtweise der jeweiligen Repräsentantin zum Thema heraus. Schreibt sie stichwortartig in die vorgesehene Spalte.</li> <li>• Bei einem Gruppenpuzzle Stammgruppen – Expertengruppen bilden.</li> </ul>	UG EA/PA oder GA	AB, Möglichkeit den Podcast noch einmal zu hören



Zeit	Phase	Unterrichtsschritt, Inhalt	Unterrichtsform Sozialform	Materialien, Medien
	Ergebnis- sicherung 1	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ein*e Schüler*in pro Gruppe stellt an der Dokumentenkamera ihre Ergebnisse vor, der Rest der Klasse notiert die fehlenden Ergebnisse noch mit.</li> <li>• Gruppenpuzzle: Stammgruppen bilden, Ergebnisse untereinander austauschen.</li> </ul>	UG oder GA	AB, eventuell: Dokumentenkamera, Beamer, Whiteboard
	Erarbeitung 2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erläutere die Sichtweise der Frauen, indem du noch selbst beobachtete Beispiele mit deinem Nachbarn sammelst.</li> <li>• Beurteile, warum die Frauen sich in den Medien nicht repräsentiert fühlen, und überlege, warum diese Art der Repräsentation ungünstig sein kann.</li> </ul>	PA oder GA	AB
	Ergebnis- sicherung 2	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Über die Beurteilungsfrage mit den Schüler*innen ins Gespräch kommen und Ergebnisse sichern.</li> </ul>		
	Weiterführung/ Hausaufgabe	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Unterscheidung zwischen „Vorurteilen und Stereotypen“ oder theologische Weiterarbeit zum Thema „ein Bildnis machen“.</li> <li>• Überprüfung/Erörterung der Eigenwahrnehmung der Frauen.</li> </ul>	EA	